

Hopfenbauers zu Hersbruck grundhaltend beygefügten Berechnung über Kostenbetrag und Aerndte des Hopfens, wonach das Tagwerk Land allda 232 fl. reinen Gewinn abwirft, welcher zu Bamberg, wo das Grundvermögen wenigstens um die Hälfte wohlfeiler ist, bis auf 250 fl. reinen Ertrag offenbar sicher zu bringen ist. Nehme ich daher an, daß Bamberg zu seinem einträglichsten, daher vorzüglichsten Gewerbe der Bierbrauerey, nur jährlich 500 Zentner Hopfen braucht, und berechne ich, so wie solcher seit 12 Jahren im Preise stand, das Pfund zu einen Gulden, so beträgt der Bedarf jährlich 50,000 fl., welche Bamberg im heurigen Jahre ganz gewiß nach Böhmen schicken mußte.

Da nun Bamberg bey seinen vielen vortrefflichen Hopfenlagen diesen seinen Bedarf allerdings selbst erzeugen könnte, so hat die Kultur dort noch immer ein sehr weites Feld. Zu diesem Ende müßte allda noch einmal soviel Hopfen als dermal steht, alsobald angelegt werden.

---

S. 169.

M o h n.

Nur erst seit einigen Jahren, und vorzüglich durch Aufmunterung des schon so sehr viel um die höhere Kultur verdienstlichen Landwirthschaftlichen Vereins in Baiern, wird in der Flur von Bamberg viel Mohn gebaut. Ich wunderte mich, unter demselben meistens Mohn mit gefüllten Blumen, und von allen Farben zu sehen. Denn ich hatte in meinem Leben auch schon mehr als einen Mezen Mohn selbst erbaut, und mich